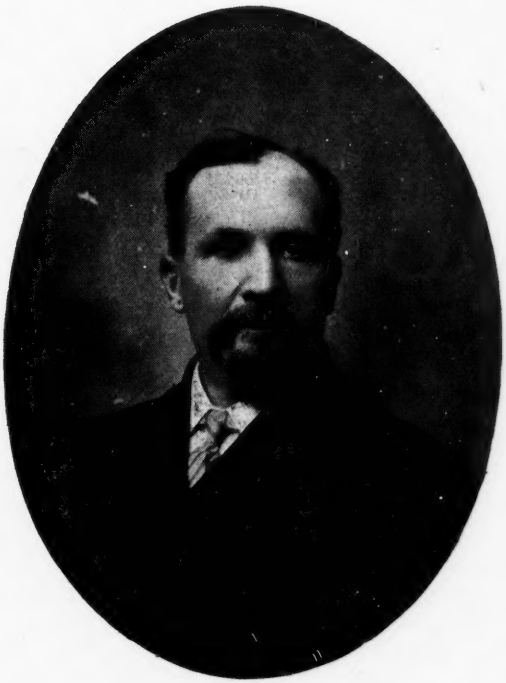
Evang.-Luth. Schulblatt.

51. Jahrgang. Januar 1916. Nr. 1.



† Professor F. Rechlin. †

Vorwort.

Die Gründung unſers „Schulblattes“, das mit der gegenwärtigen Nummer einen neuen Jahreslauf beginnt, entſprang dem Wunſch, auch auf dieſe Weiſe mitzuhelfen, das Gemeindeſchulweſen in unſerer Mitte zu fördern und zu immer größerer Blüte zu bringen. Unſere Väter erkannten, daß ohne die chriſtliche Gemeindeſchule unſere Kirche im hieſigen Lande unmöglich gedeihen könnte, und wollten daher ihrerſeits alles tun, was in ihren Kräften ſtand, um unter Gottes Gnadenhilfe die Kirche recht zu bauen. Wie die Glieder einer Kette, ſo hängen aneinander gute Profeſſoren, gute Lehrer, gute Schulen, gute Gemeinden. Wo ein Glied dieſer Kette verſagt, da fällt die ganze Kette zu Boden. Das war der Gedanke, den Herr Präſes Brunn in der Rede ausgeführt hat, welche er bei der Einführung Herrn Profeſſor E. H. Engelbrechts in der Aula unſers Seminars am 12. Oktober v. J. gehalten hat. Man möge uns daher erlauben, mit dieſer Rede den diesjährigen Jahrgang unſers „Schulblattes“ einzuleiten.

Rede bei der Einführung Prof. E. H. Engelbrechts.

Sooft wir unſere Schritte hierher nach River Foreſt lenken und unſere hieſige Anſtalt zu Geſicht bekommen, erfüllt unſere Herzen Freude und Dank gegen den HErrn, unſern Gott, der die Chriſten innerhalb unſers Synodalverbandes willig gemacht hat, für unſere Anſtalt ein ſo ſchönes Heim zu errichten. Kann unſer Schullehrerſeminar ſich auch mit vielen Prachtbauten der Welt nicht meſſen, ſo finden wir hier doch alles, was zum Zweck der Anſtalt nötig iſt, aufs beſte und bequemſte eingerichtet. Der Zweck, dem dieſe Anſtalt dienen ſoll, iſt ja freilich die Hauptſache. Wir finden hier 222 Jünglinge unter einem Dache vereinigt. Sie ſind alle bei ihrer Konfirmation Glieder unſerer evangeliſch-lutheriſchen Kirche geworden und ſind hierher gekommen, um ſich zu einem hohen Amt ausbilden zu laſſen, nämlich um einmal als Lehrer an unſern evangeliſch-lutheriſchen Gemeindeſchulen zu dienen. Dieſe Ausbildung iſt von der höchſten Wichtigkeit für das gedeihliche Fortbeſtehen unſerer Gemeinden. Mangelhafte Ausbildung hat mangelhafte Lehrkräfte in den Schulen zur unausbleiblichen Folge, und die Leiſtungen unſerer Schulen bleiben dementſprechend gering. Es iſt darum ein überaus wichtiges Amt, zu welchem Sie, geliebter Bruder in Chriſto, berufen ſind, und das Ihnen zu überantworten wir heute hier verſammelt ſind. Sie wollen heute eintreten in die Reihe derer, die unſere zukünftigen Gemeindeſchullehrer auszubilden berufen ſind.

Gute Professoren, gute Lehrer, gute Schulen, gute Gemeinden: eins hängt am andern wie die Glieder einer goldenen Kette. Wo das erste Glied versagt, fallen die andern Glieder von selbst dahin. Wir sehen dies ja deutlich an unserm alten Vaterland, an Deutschland. Was ist die Ursache, daß dort in den Staatskirchen und Schulen der Unglaube und der Rationalismus fast alles verschlungen hat? Die Professoren an den Anstalten, in denen die Pastoren und Lehrer ausgebildet werden, sind fast alle vom Glauben abgefallen. Von ihnen lernen ihre Schüler die Vernunftweisheit und tragen sie weiter in Kirche und Schule und verwüsten dadurch den Weinberg des HErrn. Deutschland hat keine guten Professoren und darum auch keine guten Lehrer, keine guten Schulen, keine guten Gemeinden. So sehr sie in der Wissenschaft vorangeschritten sind —, das eine, was not ist, haben sie verloren.

Wollen wir gute Gemeinden ins Leben rufen und am Leben erhalten, so müssen wir *für gute Schulen* sorgen. Sie sind die Pflanzstätten der Kirche. Wer die Jugend hat, heißt es mit Recht, der hat die Zukunft. Luther sagt: „Wo dem Teufel soll ein Schaden geschehen, der recht beiße, der muß durchs junge Volk geschehen, das in Erkenntnis Gottes Worts aufwächst.“ Und an einer andern Stelle sagt er: „Was hilft's, wenn wir sonst alles hätten und täten und wären gleich eitel Heilige, so wir das unterwegen lassen, darum wir allermeist leben, nämlich des jungen Volkes pflegen?“ Luther hält daher das Amt eines christlichen Schullehrers für das allernützlichste, größte und beste nächst dem heiligen Predigtamt; ja, er weiß nicht, welches unter beiden das beste ist. Die Wichtigkeit unserer lutherischen Gemeindeschulen kann daher nicht stark genug betont werden. Nicht sowohl die Erhaltung der deutschen Sprache, so sehr wir sie aus mancherlei Gründen hoch schätzen, ist es, weshalb wir unsern Gemeindeschulen so große Wichtigkeit beilegen. Auch wenn dieses an sich wertvolle Gut für uns und unsere Nachkommen verloren ginge, und wir alle uns ausschließlich der englischen Landessprache bedienten, so bliebe auch dann dennoch die Notwendigkeit und Wichtigkeit unserer Schulen bestehen. Unsern Staatsschulen fehlt das einzig wirksame Mittel rechter Erziehung, das Wort Gottes, und unsere Obrigkeit hat weder die Pflicht, noch ist es ihr möglich, dieses Erziehungsmittel in ihren Schulen in Anwendung zu bringen. Wollten wir uns mit den Sonntagsschulen begnügen, so würden wir dadurch unsere heranwachsende Jugend wohl vor dem geistlichen Hungertod bewahren, aber zur Sättigung ihrer Bedürfnisse würde es bei weitem nicht hinreichen. Dazu ist die tägliche Darreichung des Himmelsbrotes nötig, und die ist nur möglich durch unsere christliche Gemeindeschule. So sehr wir

darauf bedacht ſind, auch im weltlichen Wiſſen das Beſte zu leiſten, ſo ſoll dies doch in unſern Schulen an zweiter Stelle ſtehen bleiben. *Chriſtliche Schule*, ob deutſch oder engliſch, ſoll die Inſchrift ſein, die am Eingang jeder unſerer Schulen mit großen Buchſtaben geſchrieben ſtehen ſoll. Gott wolle verhüten, daß die Prophezeiung unſerer Gegner, daß auch in unſerer Synode die Gemeindeſchule bald zu den geweſenen Dingen gehören werde, in Erfüllung gehe! Solange wir treue Schüler unſers großen Reformators, D. M. Luthers, bleiben, ſolange uns das Wohl unſerer lutheriſchen Kirche am Herzen liegt, werden wir auch dafür ſorgen, daß unſere Gemeindeſchulen wachſen und blühen.

Gute chriſtliche Schulen erfordern aber *gute chriſtliche Lehrer*. Wir bedürfen *gute* Lehrer, das iſt, Männer, die auch im weltlichen Wiſſen auf der Höhe der Zeit ſtehen und nicht bei einem Vergleich mit den Lehrern der Staatsſchulen zurückſtehen müſſen. Unſere Chriſten verlangen — und das mit Recht —, daß ihre Kinder auch in den Kenntniſſen, die zu ihrem künftigen irdiſchen Beruf nötig ſind, aufs beſte unterrichtet werden. Wir bedürfen aber vor allem *chriſtliche* Lehrer, und darum können wir die Lehrer nicht gebrauchen, die unſere Obrigkeit zum Lehramt ausbildet. Dieſe mögen ja in ihren Schulen viel Gutes leiſten und in manchem Stücke uns zum Vorbild dienen können. Denn auch hier trifft in ſeiner Weiſe das Wort Chriſti zu: „Die Kinder der Welt ſind klüger denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlecht.“ Aber die Hauptſache bei der Ausbildung von Lehrern fehlt in den Staatsanſtalten: es werden darin keine chriſtlichen Lehrer herangebildet, die da wiſſen, daß die Furcht des HErrn aller Weisheit Anfang iſt. Darum ſcheut die einzelne Ortsgemeinde unter uns nicht bloß nicht die großen Opfer, neben der Landesſchule ihre eigene Schule zu bauen und zu erhalten, ſondern unſere Gemeinden haben ſich zu einer Synode vereinigt, um gemeinſchaftlich Anſtalten zu bauen und zu erhalten, in denen die zukünftigen Lehrer herangebildet werden. Auch unſere hieſige Anſtalt iſt von der Kirche errichtet und ſoll der Kirche dienen. So ſehr wir beſtrebt ſind, auch in weltlichen Wiſſenſchaften bei der Ausbildung unſerer künftigen Lehrer das höchſtmögliche Maß von Kenntniſſen zu erreichen, ſo ſoll doch Gottes Wort Anfang, Mitte und Ende aller Unterweiſung bleiben. Wenn aus unſerer Anſtalt keine chriſtlichen Lehrer mehr hervorgehen, dann wollen wir ſie je eher, deſto beſſer ſchließen. Jeder Cent, den wir dann noch für ſie ausgeben, wäre weggeworfenes Geld. In unſerer Anſtalt ſoll nicht bloß gründlicher Religionsunterricht erteilt werden, ſo daß dieſe zukünftigen Lehrer feſt gegründet ſind in der heilſamen Lehre und andere lehren können,

was sie selbst gelernt haben; auch in allen andern Unterrichtsfächern soll die Furcht des HErrn wie ein goldener Faden sich hindurchziehen. Alles soll geheiligt werden durch Gottes Wort und Gebet. Darum bedürfen wir an unserer Anstalt auch solcher Professoren, die selbst in der Furcht des HErrn stehen.

Gute christliche Lehrer setzen gute christliche Professoren voraus. Wir bedürfen gute Professoren, die selbst das nötige Wissen besitzen und imstande sind, dieses ihren Schülern mitzuteilen. Ein guter Professor muß mehr wissen als gerade das, was seine Schüler lernen sollen. Er muß sein Unterrichtsfach bemeistern, um gut unterrichten zu können. Darum ist ein beständiges Fortstudium nötig, ein eifriges Bestreben, sich immer mehr auszubilden und zu vervollkommnen in dem, was er lehren soll. Ein gewohnheitsmäßiges Wiederholen des alljährlichen Pensums wird nur geringe Erfolge erzielen. Nur ein vorwärtsstrebender Professor wird auch vorwärtsstrebende Schüler zu seinen Füßen sehen. Wir bedürfen aber vor allem christliche Professoren, das ist, Männer, die mit Liebe zu ihrem Heiland erfüllt sind und darum die höchste Ehrfurcht haben vor seinem Wort. Auch bei der Professorenweisheit muß die Furcht des HErrn Anfang, Mitte und Ende sein. Wo die Furcht des HErrn fehlt, da ist aller segensreichen Amtswirksamkeit ein Riegel vorgeschoben, den alles sonstige Wissen nicht beseitigen kann.

Gute christliche Professoren — gute christliche Lehrer — gute christliche Schulen — gute christliche Gemeinden und Pastoren: das sei die goldene Kette, mit welcher unser Heiland JEsus Christus unsere Synode an sich binden, und an welcher er uns alle hinaufziehen wolle in sein Himmelreich, damit wir einst ihn schauen und zu seiner Herrlichkeit eingehen. Das walte Gott in Gnaden!

Wollen nun Professoren sich immer mehr ausbilden und vervollkommnen, so daß sie nicht nur mit dem Erziehungswesen der Vergangenheit, sondern auch der Jetztzeit bekannt bleiben, wollen sie immer fähiger werden in der Bemeisterung ihres Faches, so müssen sie bei ihrem Studium vor allen Dingen Fachschriften lesen. Dasselbe gilt aber auch von den Lehrern an unsern Gemeindeschulen. Eine Schrift nun, die den Lehrern unserer Gemeindeschulen das zu ihrem Fach Nötige im Sinne der Heiligen Schrift darzureichen sich ernstlich bemüht, ist das „Schulblatt".

Wohl ist das „Schulblatt" sich dessen bewußt, daß es nicht vollkommen ist; auch verhehlt es sich durchaus nicht, daß keine Zeitschrift, und wenn sie die beste in der ganzen Welt wäre, alle Leser

stets zufriedenzustellen imstande ist. Trotzdem hat die Erfahrung gelehrt, daß jeder, der das „Schulblatt" nicht nur gehalten, sondern auch aufmerksam gelesen hat, großen Nutzen daraus für sein Herz und Amt gezogen hat. Es würde daher gewiß zum Segen für unser ganzes Schulwesen gereichen, wenn alle Lehrer das „Schulblatt" hielten und studierten. W. C. K.

† Professor F. Rechlin. †

Am 9. Dezember 1915 starb Herr Professor Friedrich Rechlin, Lehrer der Mathematik und der Übungsschule am Schullehrerseminar zu River Forest, Ill. Er wurde in Bergen auf der Insel Rügen im Jahre 1851 geboren. Seine Vorbildung erhielt er auf der Stadt- und Provinzialschule in Bergen, die er zu Ostern des Jahres 1867 mit guten Zeugnissen absolvierte. Im Alter von sechzehn Jahren kam er nach Amerika, wo er auf dem Lehrerseminar zu Addison seine Studien fortsetzte. Im Jahre 1869 trat er ins Amt, und zwar in Davenport, Iowa. Hier war er nur einige Monate tätig gewesen, als er einem Rufe nach Albany, N. Y., folgte, wo er auch im Jahre 1873 sich mit Fräulein Katharina Wölke verehelichte. Auch hier war seine Tätigkeit nur von kurzer Dauer, denn im Jahre 1876 wurde er, da sein Ruf als Schulmann sich ausgebreitet hatte, an die von dem seligen Professor Heinrich Wyneken organisierte Oberklasse der Schule der Dreieinigkeitsgemeinde zu Cleveland, O., berufen. Hier wirkte er über siebzehn Jahre lang in großem Segen. Seit September 1893 war er an unserm Lehrerseminar in Addison und seit dessen Verlegung nach River Forest auch daselbst als Professor tätig. Sein Alter hat er auf 64 Jahre, 9 Monate und 25 Tage gebracht. Er hinterläßt seine betrübte Witwe, zwei Söhne, nämlich Friedrich, welcher der Gemeindeschule in Terre Haute, Ind., vorsteht, und Eduard, der als Organist in New York tätig ist, eine verheiratete Tochter, Frau Lehrer Julia Bade in St. Louis, und zwei unverheiratete Töchter, Emma und Katharina.

Am Sonntag, den 12. Dezember, wurde im Hause des Entschlafenen ein kurzer Trauergottesdienst von Pastor W. Röcker gehalten, worauf die Leiche zur Vorhalle des Lehrgebäudes übergeführt wurde. Unter Vorantritt der Professoren der Anstalt als Träger zog der Trauerzug langsam mit der Leiche des heimgegangenen Lehrers durch ein von den Studenten gebildetes Spalier denselben Weg, den der Entschlafene im Leben so oft gegangen war, bis zum Lehrgebäude, wo der Sarg in der Vorhalle aufgebahrt wurde, und wo

er unter der Ehrenwache der Schüler stehen blieb bis zum Begräbnistag. In der Vorhalle amtierte Herr Prof. E. Köhler.

Am Montag, den 13. Dezember, war zunächst ein Trauergottesdienst in der Aula, in welchem Herr Direktor W. C. Kohn die Predigt hielt über 1 Petr. 4, 11 und die Beileidsschreiben und Depeschen, die von Konferenzen und Schwesteranstalten innerhalb der Synodalkonferenz eingelaufen waren, verlas.

Nachdem nun von Herrn Prof. G. Eifrig eine kurze Andacht gehalten worden war, wurde die Leiche unter Voranmarsch von 220 Schülern und etwa 150 Lehrern zur Kirche gebracht, wo der Seelsorger des Verstorbenen, Herr Pastor W. Röcker, die Leichenpredigt hielt. Er redete auf Grund von Gal. 2, 20. 21 über das Thema: „Von dem rechten Glaubensleben der Christen, das ein seliges Ende hat." Der Ehrw. Allgemeine Präses und mehrere Vertreter von Konferenzen und Gemeinden sprachen das Beileid derer aus, in deren Namen sie erschienen waren.

Der Chor der Anstalt sowohl wie die gesamte Lehrerschaft sang je ein Trauerlied.

Von der Kirche wurde die Leiche zum Konkordia-Kirchhof gebracht, wo Herr Pastor F. Brunn, Präses des Nord-Illinois-Distrikts, amtierte, und der Chor der Seminaristen einen Choral vierstimmig als Grablied vortrug.

In Prof. F. Rechlin hatte Gott seiner Kirche einen pflichttreuen, eifrigen und vor allen Dingen kindlich gläubigen Knecht geschenkt, den er zur Ausrichtung seines Amtes mit mancher schönen Gabe geschmückt hatte. Gott, der ihn uns gegeben und ihn auch wieder genommen hat, tröste die Hinterbliebenen mit seinem ewigen Troste und gebe uns auch in Zukunft treue Lehrer an unsern Anstalten zu seines Namens Ehre! W. C. Kohn, Direktor.

Katechese über Frage 142: Worin besteht das königliche Amt Christi?

(Eingesandt auf Beschluß der Shawano County-Lehrerkonferenz von Reinh. Dobberfuhl.)

Wie lautet der zweite Artikel? „Und an JEsum Christum" usw.

Von wem handelt dieser Artikel? Er handelt von JEsu Christo.

Von welchem Werk Christi handelt er? Von der Erlösung.

Von welchen zwei Hauptstücken handelt er? Erstens von Christi Person, zweitens von Christi Amt.

PRITZLAFF MEMORIAL LIBRARY
CONCORDIA SEMINARY
ST. LOUIS, MO.

Wer ist JEsus Christus seiner Person nach? „Wahrhaftiger Gott . . . Maria geboren, sei mein HErr."

Welche zwei Naturen sind demnach in Christo? Die göttliche und die menschliche Natur sind in Christo.

Ein wievielfaches Amt hat Christus im Werk der Erlösung verwaltet? Ein dreifaches Amt.

Welches ist das dreifache Amt Christi? Das prophetische, das hohepriesterliche und das königliche Amt.

Worin besteht das prophetische Amt Christi? „Darin, daß er sich . . . fort und fort offenbart." (Fr. 140.)

Als was hat Christus sich im prophetischen Amt offenbart? Er hat sich als den Sohn Gottes und Erlöser der Welt offenbart.

Wie hat er das getan? Er hat es durch Wort und Werk getan.

Wie verwaltet Christus das prophetische Amt heute noch? Indem er sich in der Predigt des Evangeliums fort und fort offenbart.

Worin besteht das hohepriesterliche Amt Christi? „Darin, daß er das Gesetz . . . himmlischen Vater vertritt." (Fr. 141.)

Was hat Christus als Hoherpriester getan? Er hat das Gesetz vollkommen erfüllt und sich selbst für unsere Sünden geopfert.

Wie verwaltet Christus das hohepriesterliche Amt heute noch? So, daß er uns fortwährend bei dem himmlischen Vater vertritt.

Welches ist nun das dritte Amt Christi? Das königliche Amt.

Davon wollen wir heute handeln und lernen:

1. daß Christus ein König ist;
2. was für ein König er ist;
3. worüber er König ist.

1. Daß Christus ein König ist.

Im Alten Testament wurden die Propheten und Hohenpriester gesalbt. Welche Personen wurden außer diesen zu ihrem Amte gesalbt? Auch die Könige wurden zu ihrem Amte gesalbt.

Wen mußte z. B. einst der Prophet Samuel auf Gottes Befehl salben? Er mußte den David salben.

Wozu mußte er David salben? Zum König über Israel.

Wozu ist auch Christus gesalbt worden? Er ist auch zum König gesalbt worden.

Woraus ist auch diese Lehre von Christi königlichem Amt genommen? Sie ist aus der Schrift genommen.

Wie antwortete Christus einst dem Pilatus, als der ihn fragte: „So bist du dennoch ein König?" „Du sagst es, ich bin ein König."

Wie nennt Christus sich hier also? Er nennt sich „König".

Wie wird Christus Matth. 21, 5 genannt? Er wird da König genannt.

Wie heißt es da nämlich von ihm? „Siehe, dein König kommt!"

Was lehrt uns dies? Dies lehrt uns, daß Christus ein König ist.

2. Was für ein König Christus ist.

Die Schrift sagt uns aber nicht nur, daß Christus ein König ist, sondern sie sagt uns auch, was für ein König er ist.

Worüber herrscht ein König? Er herrscht über ein Reich.

Wie antwortete Christus dem Pilatus einst auf die Frage: „Bist du der Juden König?" „Mein Reich ist nicht von dieser Welt."

Was hat Christus nach diesen Worten? Er hat ein Reich.

Woher ist sein Reich aber nicht? Es ist nicht von dieser Welt.

Was für ein Reich ist Christi Reich also nicht, wenn es nicht von dieser Welt ist? Es ist kein weltliches Reich.

Was ist es denn für ein Reich, wenn es kein weltliches Reich ist? Es ist ein geistliches und himmlisches Reich.

Was für ein König ist Christus also, wenn sein Reich ein geistliches ist? Er ist ein geistlicher und himmlischer König.

3. Worüber Christus König ist.

Wievielfach ist nun das Reich Christi, über welches er König ist? Es ist ein dreifaches Reich.

Dies zeigt uns die Antwort auf die Frage: „Worin besteht nämlich sein königliches Amt?" Wie lautet die Antwort nämlich? „Darin, daß er

„(a) über alle Kreaturen mächtiglich herrscht,

„(b) insonderheit aber seine Kirche regiert und schützt

„(c) und sie endlich zur Herrlichkeit führt."

Wie kann man diese drei Reiche Christi auch kurz bezeichnen? Man kann sie nennen das Machtreich, das Gnadenreich und das Ehrenreich.

a. Das Machtreich.

Welches ist das erste Reich Christi? Es ist das Machtreich.

Wer ist unser König? Christus ist unser König.

Worin besteht das Amt eines Königs? Darin, daß er regiert oder herrscht.

Wer herrscht also hiernach? Christus, unser König, herrscht.

Sein Reich, über welches er zunächst herrscht, wird Matth. 28, 18 beschrieben. Wie lautet der Spruch? „Mir ist gegeben alle Gewalt" usw.

Wer sagt das: „Mir ist gegeben alle Gewalt"? Christus sagt das.

Was hat Christus hiernach? Er hat Gewalt.

Worüber hat Christus Gewalt? Über Himmel und Erde.

Wie viele Kreaturen schließen Himmel und Erde in sich? Sie schließen alle Kreaturen in sich.

Nenne solche Kreaturen! Engel, Menschen (fromme und gottlose), Teufel, auch die leblosen Geschöpfe.

Wie herrscht Christus über alle Kreaturen nach unserer Antwort im Katechismus? Er herrscht „mächtiglich" über sie.

Wieviel Gewalt hat Christus über die Kreaturen nach unserm Spruch? Er hat alle Gewalt über alle Kreaturen.

Was heißt: Christus hat alle Gewalt? Er ist allmächtig.

Womit herrscht also Christus über alle Kreaturen? Er herrscht mit seiner Allmacht über sie.

Wie wird dieses Reich Christi darum auch genannt? Es wird Machtreich genannt.

Seine Macht und Gewalt über die Kreaturen wird im Liede Nr. 355, V. 5, schön ausgedrückt. Wie lautet der Vers?

Und ob gleich alle Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurückegehn;
Was er ihm vorgenommen,
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

Durch was für Werke hat Christus dies auch gezeigt, als er auf Erden wandelte? Durch seine Wunderwerke hat er es gezeigt.

Nenne solche Wunderwerke! JEsus hat Blinde sehend, Taube hörend und Kranke gesund gemacht, Tote auferweckt, dem Wind und Meer geboten u. a. m.

Für wen ist das ein Schrecken, daß Christus solche Gewalt über sie hat? Für die Teufel und für die Gottlosen.

Für wen ist das aber ein großer Trost? Für die Christen.

Warum ist es für sie ein so großer Trost? Weil ihnen nichts ohne seinen Willen und seine Zulassung geschehen kann.

Seit wann besteht Christi Machtreich, wenn in demselben alle Kreaturen sind? Seitdem es Kreaturen gibt.

Seit wann gibt es Kreaturen? Seit dem Anfang.

Wie lange wird Christi Machtreich bestehen? Solange es Kreaturen geben wird.

Wie lange wird das sein? In alle Ewigkeit.

Welche Zeit umfaßt das Machtreich somit? Die Zeit von Anfang bis in alle Ewigkeit.

b. Das Gnadenreich.

Welches ist das zweite Reich Christi? Es ist das Gnadenreich.

Mit welchen Worten bezeichnet unsere Antwort das Gnadenreich Christi? „Insonderheit aber seine Kirche regiert und schützt."

Sage hierzu den Spruch Joh. 18, 37! „Da sprach Pilatus" usw.

Wozu ist Christus geboren und in die Welt gekommen? Daß er die Wahrheit zeugen soll.

Was für ein König ist er demnach? Er ist ein König der Wahrheit.

Was sagt er von denen, die aus der Wahrheit sind? Er sagt, sie hören seine Stimme.

Was soll damit gesagt werden: sie hören seine Stimme? Sie sind ihm untertan, sie sind ihm gehorsam.

Was ist Christus, wenn die, welche aus der Wahrheit sind, seine Untertanen sind? Er ist ihr König.

Wessen Wort ist die Wahrheit? Gottes Wort ist die Wahrheit.

Wer sind nun die, welche aus der Wahrheit sind? Es sind die wahren Christen.

Wer sind die Glieder dieses Reiches? Die wahren Christen.

Wie nennt man alle Christen zusammengenommen? Die Kirche Christi.

Wo befindet sich die Kirche, im Himmel oder auf Erden? Sie ist auf Erden.

Wo ist somit auch dieses Reich Christi? Es ist auf Erden.

Was tut Christus mit seiner Kirche auf Erden nach unserer Antwort? Er regiert sie.

Sage hierzu den Spruch Matth. 21, 5! „Saget der Tochter Zion" usw.

Wer kommt nach diesem Spruch? „Dein König."

Zu wem kommt der König? Zur Tochter Zion.

Wer ist die Tochter Zion? Die Kirche Christi ist die Tochter Zion.

Wie kommt der König Christus zu der Tochter Zion oder seiner Kirche? Er kommt sanftmütig.

Was heißt „sanftmütig"? Es heißt: in Gnaden.

Womit regiert also Christus seine Kirche? Mit seiner Gnade regiert er sie.

Wie nennen wir dieses Reich darum? Das Gnadenreich.

Wodurch regiert denn Christus seine Kirche auf Erden? Durch sein Wort.

Was schenkt er den Gliedern seiner Kirche durch sein Wort? Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.

Das Amt eines Königs besteht aber nicht nur darin, daß er in seinem Reiche regiert. Was tut ein rechtschaffener König auch nach unserer Antwort? Er schützt sein Reich.

Vor wem muß denn ein König sein Reich schützen? Vor den Feinden.

Welcher König tut das auch? Christus, unser himmlischer König.

Was für Feinde hat denn seine Kirche? Teufel, Welt und Fleisch.

Worauf haben die Feinde der Kirche Christi es abgesehen? Sie wollen Christi Reich zerstören.

Warum braucht sich die Kirche bei den Anläufen der Feinde aber nicht zu fürchten? Weil sie einen König hat, der sie schützt.

Warum können wir Menschen uns nicht selber schützen und helfen? Weil wir Sünder sind.

Seit wann bedürfen wir der Gnade und des Schutzes eines Heilandes? Seit wir Sünder sind, seit dem Sündenfall.

Seit wann besteht somit Christi Gnadenreich? Seit dem Sündenfall.

Wo ist dieses Reich ausschließlich? Es ist auf Erden.

Wie lange wird es somit bestehen? Solange die Erde besteht.

c. Das Ehrenreich.

Welches ist das dritte Reich Christi? Es ist das Ehrenreich.

Mit welchen Worten bezeichnet unsere Antwort das Ehrenreich Christi? „Und sie endlich zur Herrlichkeit führt."

Wer ist mit dem Wort „sie" gemeint? Die Kirche ist damit gemeint.

Sage hierzu den Spruch 2 Tim. 4, 18! „Der HErr wird mich erlösen" usw.

Welcher Apostel hat diese Worte geredet? Der Apostel Paulus.

In welchem Reiche Christi war Paulus, der ein Christ war? Im Gnadenreich.

Wir haben gehört, daß Christus die Seinen schützt. Wovon redet Paulus aber dennoch hier? Er redet von „Übel".

Was lernen wir daraus? Daß wir im Gnadenreich noch Übel haben.

Warum läßt Christus denn das zu, daß es seinen Gläubigen hier auf Erden oft übel geht? Um sie vor Abfall aus dem Gnadenreich zu bewahren.

Was ist das Gnadenreich darum zugleich auch noch für die Christen, weil sie hier viel Kreuz zu tragen haben? Es ist ein Kreuzreich.

Wird das aber so bleiben? Nein; das wird nicht so bleiben.

Aus welchen Worten des Spruches siehst du das? Aus den Worten: „Er wird mich erlösen von allem Übel."

Wodurch erlöst der HErr die Seinen endlich von allem Übel? Durch einen seligen Tod.

Wann wird er einst alle, die im Gnadenreich sind, erlösen? Am Jüngsten Tage.

Welches Reich hört dann auf? Das Gnadenreich.

Wozu wird der HErr seinen Christen dann aushelfen? Zu seinem himmlischen Reich.

Wo hat Christus also noch ein Reich? Er hat noch ein Reich im Himmel.

Was gibt es da nicht mehr? Da gibt es kein Übel mehr.

Was ist anstatt dessen da? Seligkeit und Herrlichkeit.

Wen führt Christus in diese Herrlichkeit ein? Er führt die Gläubigen oder seine Kirche in diese Herrlichkeit ein.

Was wird die Beschäftigung der Seligen im Himmel sein? Sie werden ihren König loben und preisen.

Wem wird dadurch alle Ehre gegeben? Es wird Christo, unserm König, dadurch alle Ehre gegeben.

Wie wird dieses Reich darum auch genannt? Das Ehrenreich.

Wie lange wird Christus da als König verehrt werden? In alle Ewigkeit.

Wer ist außer den selig Verstorbenen auch noch im Ehrenreich oder im Himmel? Die heiligen Engel.

Seit wann sind sie im Himmel? Seit dem Anfang.

Seit wann besteht das Ehrenreich somit? Es besteht seit dem Anfang.

Wann kommen die Gläubigen in das Ehrenreich? Gleich nach ihrem seligen Tode.

Wovon ist das Ehrenreich somit gleichsam eine Fortsetzung? Vom Gnadenreich.

Wer nur kommt ins Ehrenreich? Wer bis ans Ende im Gnadenreich beharrt.

Daß wir einst alle dahin kommen mögen, das verleihe uns unser lieber HErr und König JEsus Christus!

Wiederholung.

Nenne mir nun nochmal das dreifache Reich Christi! Das Machtreich, das Gnadenreich und das Ehrenreich.

Worin besteht das Machtreich Christi? „Darin, daß er . . . herrscht."

Worin besteht das Gnadenreich Christi? „Insonderheit . . . schützt."

Worin besteht das Ehrenreich Christi? „Sie endlich . . . führt."

Was umfaßt das Machtreich Christi? Himmel und Erde.

Was umfaßt das Gnadenreich Christi? Seine Kirche.

Was umfaßt das Ehrenreich Christi? Den Himmel.

Wo ist Christi Machtreich? Überall, wo Kreaturen sind.

Wo ist Christi Gnadenreich? Auf Erden.

Wo ist Christi Ehrenreich? Im Himmel.

Wer ist in Christi Machtreich? Alle Kreaturen.

Wer ist in Christi Gnadenreich? Alle Gläubigen.

Wer ist in Christi Ehrenreich? Alle Seligen.

Womit regiert Christus sein Machtreich? Mit seiner Allmacht.

Womit regiert Christus sein Gnadenreich? Mit seiner Gnade.

Womit regiert Christus sein Ehrenreich? Mit seiner Herrlichkeit.

Seit wann besteht Christi Machtreich? Von Anfang an.

Seit wann besteht Christi Gnadenreich? Vom Sündenfall an.

Seit wann besteht Christi Ehrenreich? Von Anfang an.

Welche Reiche haben kein Ende? Das Machtreich und das Ehrenreich.

Wann wird das Gnadenreich aufhören? Am Jüngsten Tage.

Welches dreifache Amt Christi haben wir nun kennen gelernt? Das prophetische, das hohepriesterliche und das königliche Amt.

Wozu hat Christus das dreifache Amt verrichtet? Zu unserer Erlösung.

In welchem Amt hat er sich als unsern Erlöser offenbart? Im prophetischen Amt.

In welchem Amt hat er das Erlösungswerk vornehmlich ausgeführt? Im hohepriesterlichen Amt.

In welchem Amt teilt er uns schließlich das Erworbene mit? Im königlichen Amt.

Was ſoll unſern Kindern in der Naturgeſchichte in der Schule geboten werden?

In der Frage iſt zugegeben, daß es nötig iſt, Naturgeſchichte in unſern Schulen zu lehren. Welches Quantum des Unterrichtsmaterials wäre zu behandeln?

Die Leſebücher des Concordia-Verlags, deutſche und engliſche, enthalten viele Lektionen, die in dieſen Zweig des Unterrichts hineinſchlagen. Wird dieſes Material gehörig konzentriert, und das Gebotene noch gebührend erweitert, ſo iſt den Kindern ein Schatz von Wiſſen auf dieſem Gebiete gegeben. Eine Zuſammenfaſſung und Erweiterung muß aber erfolgen, damit die Kinder ſich deſſen klar bewußt werden, um was es ſich bei den geleſenen Lektionen in Wirklichkeit handelt.*)

Der Schwerpunkt des Unterrichts ſollte nicht in der Aufzählung von Namen und Merkmalen beſtehen, ſondern darin, daß die Schüler einen bleibenden Einblick erhalten in die wohlgeordnete Einteilung in dieſem Gebiet, und daß ſo ihr Intereſſe mehr geweckt, genährt und gepflegt werde.

Daß wir bei der Fülle des Materials den Stoff möglichſt beſchränken müſſen, ſei nur erwähnt. Bedenken wir jedoch allezeit bei dieſem Unterricht, daß die ſyſtematiſche Anordnung des Stoffes zur Klarheit des Verſtändniſſes unbedingt erforderlich iſt.

Die Natur iſt nach dem Linnéſchen Syſtem in drei Reiche eingeteilt: das Tierreich, das Pflanzenreich und das Mineralreich.

1. Das Tierreich.

Dies iſt wieder eingeteilt in Tierarten, Klaſſen, Familien und Individuen.

Die Tierarten ſind: Wirbeltiere, Gliedertiere, Bauchtiere.

A. Wirbeltiere. *Vertebrates.*

Merkmale. Dieſe Art hat ein Knochenſkelett, rotes warmes Blut und drei Körperteile: Kopf, Hals, Rumpf und Glieder.

Einteilung: Säugetiere, Vögel, Fiſche, Amphibien.

a. Säugetiere. *Mammals.* — Erkennungszeichen: Sie haben Lungen, rotes warmes Blut, werden lebendig geboren, ſaugen, ſind meiſtens mit Haaren bedeckt.

b. Vögel. *Birds.* — Erkennungszeichen: Sie haben Lungen,

*) Es ſollte darum neben den nötigen Erklärungen in der Leſeſtunde auf dem Stundenplan noch eine beſondere Stunde für Naturgeſchichte angeſetzt ſein.

rotes warmes Blut, legen Eier, brüten, ſind mit Federn bedeckt, haben Flügel.

c. Fiſche. *Fishes.* — Erkennungszeichen: Sie haben Kiemen, rotes kaltes Blut, legen Eier, haben Schuppen und Floſſen.

d. Amphibien. *Reptiles.* — Erkennungszeichen: Sie haben Lungen und Kiemen, rotes kaltes Blut, legen Eier, ſind mit Schuppen bedeckt oder haben einen nackten Körper.

B. Gliedertiere. *Articulated Animals.*

Merkmale. Dieſe Art hat ein Skelett, aber der Körper beſteht aus Ringen und nicht aus Knochen.

Einteilung. Inſekten, Spinnen, Kruſtentiere, Würmer.

a. Inſekten. *Insects.* — Erkennungszeichen: Der Leib beſteht aus drei Hauptabſchnitten, hat drei Fußpaare, Flügel; ſie legen Eier; Verwandlungsprozeß.

b. Spinnen. *Spiders.* — Erkennungszeichen: Zwei Hauptabſchnitte des Leibes; ſie haben meiſtens vier Fußpaare, keine Flügel; ſie legen Eier.

c. Kruſtentiere. *Crustaceans.* — Erkennungszeichen: Sie ſind mit einer Schale von Kalk bedeckt; ſie haben meiſtens fünf Fußpaare, Floſſen und Kiemen; ſie legen Eier.

d. Würmer. *Worms.* — Erkennungszeichen: Ihr Körper iſt weich, beſteht aus Ringen. Würmer ſind ohne gegliederte Füße.

C. Bauchtiere. *Gastrozoa.*

Merkmale. Der Körper beſteht aus einem Rumpf. Manche ſind formlos; andere haben regelmäßige, ſymmetriſche Geſtalt.

Einteilung: Weichtiere, Strahltiere, Pflanzentiere, Infuſorien.

a. Weichtiere. *Mollusks.* — Erkennungszeichen: Symmetriſcher Körper, von zwei Kalkſchalen eingeſchloſſen.

b. Strahltiere. *Radiates.* — Erkennungszeichen: Regelmäßiger, ſtrahlförmiger Körper, weiche lederartige Haut, kalkartig.

c. Pflanzentiere. *Polyps.* — Erkennungszeichen: Rundlicher Körper, meiſt feſtſitzend; ſind mit kalkführender Haut verbunden; Fangarme bei der Mundöffnung.

d. Infuſorien. *Infusoria.* — Erkennungszeichen: Unregelmäßiger Körper, mikroſkopiſch klein.

Wirbeltiere. — aa. Säugetiere. *Mammals.*

Einteilung in Klaſſen: Handtiere, Krallentiere, Huftiere, Floſſentiere. Merkmale der verſchiedenen Familien ſind die Beſchaffenheit der Füße.

Handtiere: Vierhänder: Affen, Fledermäuſe.

Krallentiere: Raubtiere: Katzen (Löwen, Tiger, Leoparden); Hunde (Wölfe, Füchſe, Luchſe, Hyänen, Dingos); Schleichkatzen (Mink, Wieſel, Hermelin); Bären (Polarbär, ſchwarze und braune Bär, Waſchbär). — Beuteltiere: Opoſſum, Känguruh. — Nagetiere: Eichhörnchen, Biber, gopher, Mäuſe, Haſen, Igel. — Zahnloſe: Faultier.

Huftiere: Einhufer: Pferd, Eſel, Zebra. — Zweihufer: Kamel, Lama, Hirſch, Giraffe, Gemſe, Kuh, Büffel, Schaf, Ziege. — Vielhufer: Elefant, Nashorn (Rhinozeros), Flußpferd (Hippopotamus), Schwein.

Floſſentiere: Seehund, Walroß, Wal.

bb. Vögel. *Birds.*

Die Erkennungsmerkmale finden wir an den Füßen.

Einteilung: in Familien: Raubvögel, Klettervögel, Hocker, Scharrvögel, Laufvögel, Sumpfvögel, Schwimmvögel.

Raubvögel: Adler, Falken, Geier, Eulen.

Klettervögel: Papagei, Kuckuck, Specht.

Hocker: Kolibris, Schwalben, Droſſeln, Würger, Finken, Lerchen, Stärlinge, Raben.

Scharrvögel: Tauben, Faſane, Feldhühner, das Huhn.

Laufvögel: Der Strauß.

Sumpfvögel: Storch, Kranich, Reiher, Ibis, Schnepfe, Ralle.

Schwimmvögel: Enten, Gänſe, Pelikane, Taucher (gulls), Sturmvögel, Schwäne.

cc. Amphibien. *Amphibious Animals.*

Einteilung: Familien der Schildkröten, Krokodile, Eidechſen, Schlangen, Fröſche, Kröten, Molche, Krebſe.

dd. Fiſche. *Fishes.*

Einteilung: Stachelfloſſer: Karpfen, Barſche, Makrele, Schwertfiſch. — Weichfloſſer: Dorſch, Hecht, Hering, Lachs, Aal. — Schmelzſchupper: Stör, Hai.

2. Das Pflanzenreich.

Einteilung: Gras, Kräuter, Bäume.

Gras. Zwei Gattungen: Futterkräuter, Unkraut.

Futterkräuter ſind: Klee, Timothy, Alfalfa, Flachs, Luzerne, Hirſe (6000 Arten), Kamille, Kaktus.

Unkraut: Quecke, Schilf, Diſteln, Moos.

Kräuter: Getreide, Gemüſe, Beeren, Blumen.

Getreide iſt: Weizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Mais, Reis, Zuckerrohr, Buchweizen, Tabak, Hanf, Hopfen, Baumwolle, Kaffeeſtrauch, Teeſtrauch.

Gemüſe: Bananen, Pilze, Kartoffeln, Pfeffer, Salat, Sago, Rettiche, Bohnen, Zichorie, Runkelrüben, Möhren, Zwiebeln, Spargel, Holunder, Lorbeer, Zimt, Melonen, Rhabarber.

Beeren: Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere, Heidelbeere, Brombeere, Stachelbeere, Weintraube, Preißelbeere.

Blumen: Roſen, Tulpen, Nelken, Lilien, Maiglöckchen, Mohn, Schneeglöckchen, Löwenzahn.

Bäume: Drei Gattungen: Fruchtbäume, Nußbäume, Schattenbäume.

Fruchtbäume: Dattel, Feige, Apfel, Birne, Kirſche, Pflaume, Maulbeere, Orange, Zitrone.

Nußbäume: Haſelnuß, Walnuß, Butternuß, Kokosnuß, Muskatnuß, Pekannuß, Kaſtanie, Hickorynuß.

Schattenbäume: Hartholz: Eiche, Buche, Ahorn, Mahagoni. — Weichholz: Ölbaum, Palme, Ulme, Tanne, Fichte, Linde, Birke, Zeder.

3. Das Mineralreich.

Einteilung: Kohlen, Schwefel, Silikate, Edelſteine, kalkartige Steine, Salze, Metalle.

Kohlen (Gattungen): Hartkohle, Weichkohle, Graphit, Bernſtein, Aſphalt, Teer, Petroleum, Naphtha.

Silikate: Quarz, Achate, Flint.

Edelſteine: Diamant, Topas, Smaragd, Rubin.

Kalkartige Steine: Granit, Sandſtein, Schiefer, Gips.

Salze: Kochſalz, Salpeter, Glauberſalz, Bitterſalz, Alaun, Soda.

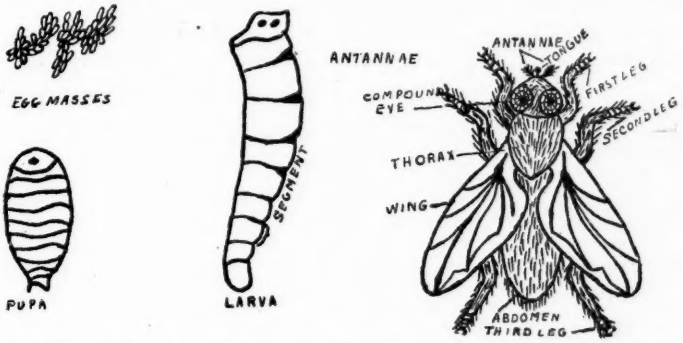
Metalle. Edelmetalle: Gold, Platinum, Silber, Queckſilber. — Unedle Metalle: Eiſen (Guß-, Roh-, Schmiedeeiſen, Stahl), Kupfer, Blei, Zinn, Zink, Nickel.

Lessons on the Fly.

Early last September Grades III, IV, and V started to study insects. Each grade took up the same insect, but better drawings and more explicit explanations were required of the higher grades. These lessons extended even down to Grades I and II in the form of colored cut-outs. We selected the "Common House Fly" as our first subject for a two-fold reason: first, because the four stages

were very well defined and distinct; secondly, because the fly is such a vile pest and such a great carrier of disease that we were eager to find out more about its home, its breeding, and its habits.

We betook ourselves to a pile of fresh horse manure, and there we found the required materials: the egg, the larva, the pupa, and the adult. After these observations were complete, we returned to the schoolroom and made free-hand drawings of the different stages in their development. The lesson, with its



A Pupil's Drawings of the Fly in the Various Developmental Stages.

numerous illustrations and questions, was arranged, in its natural order of growth, as follows: —

I. Egg: —

1. Size? $^1/_{16}$ to $^3/_{16}$ inch long.
2. Color? White to yellow.
3. Where found? In fresh horse manure, and in places where slops are poured.
4. To what extent? Thousands and thousands of eggs are in one single mass, which is sometimes as big as a walnut.
5. Who laid them? An adult fly lays about three hundred in one day, and will in due time lay thousands of eggs.
6. When will they be hatched? Inside of a few hours these eggs will be hatched, and thousands of white maggots will come forth to grow into larvae.

II. Larva: —

1. Size? $^3/_8$ to $^1/_2$ inch long.
2. Color? White to dirty white.
3. Where found? In old manure heaps, and in places where filth is prevalent.

4. To what extent? If you hold up the manure, dozens and dozens of these little white grubs hurry and scurry about to get under cover.

5. What does the larva eat? It lives on filth. Inside of two or four days it changes into the pupal stage.

III. Pupa: —

1. Size? About ¼ to ⅜ inch in length.

2. Color? Light brown, growing darker until nearly black as it advances in age.

3. Where found? Wherever the larva is found; but the pupa usually is found in an older layer of filth.

4. Time required to hatch? Inside of a day or more the pupa is hatched, and the full-fledged fly comes forth. The time required to complete a hatch of a fly is about ten days.

IV. Adult Fly: —

1. Size? About $^{10}/_{32}$ to $^{12}/_{32}$ inch when spread.

2. Color? Grayish.

3. Mouth parts? A tongue especially fitted for sucking up liquids.

4. Antennae? Short and hairy.

5. Eyes? Compound. Each eye is made up of thousands of microscopic eyes. This accounts for the difficulty in catching flies.

6. Legs? Six legs make up the walking apparatus. Each leg has a number of tarsal segments. The foot of the fly is soft, and when it walks against the ceiling, its foot is kept firm by the secretion of a sticky fluid which serves as an efficient means of support.

7. Shall we kill the fly? Destroy the fly, and contagious diseases will not be so numerous. Let no fly rest at ease in your home; swat it. — *Exch.*

Composition Outlines.

(Concluded.)

THE CROW.

I. Description: —

a. Color: glossy black.

b. Size: about 16 inches long.

c. Bill, tail, feet.

II. Home: —

North America, from Hudson Bay to Gulf of Mexico.

III. Habits and Character: —

a. Bold, fearless, cunning.
b. Harsh cry: "Caw, caw."
c. Gathers in large flocks.
d. Greedy eater.

IV. Food: —

a. Insects.
b. Birds' eggs.
c. Grain and seeds.
d. Pulls up young corn.

V. Nest: —

a. Built in high trees.
b. Large and coarse.

VI. Uses: —

a. Valuable aid to farmers because of many insects destroyed.
b. Sometimes tamed as pet.

The Earthworm.

I. Description: —

a. Body 3 to 4 inches long.
b. No legs, feet, eyes, or ears.
c. Body made up of a series of rings.
d. Each ring has a tiny hook, called seta.
e. Worm moves by means of these hooks.
f. Fore part of worm holds to the ground, while the hind part is drawn up by the closing of rings, like the bellows of an accordeon.
g. Worm has a mouth, but no teeth.
h. Carries tiny stones, which grind food.

II. Habits: —

a. Come out of ground at night to eat.
b. Plentifully seen after showers.

III. Food: —

a. Dead leaves and stalks of plants.
b. Eat soil as they burrow, and pass it through their bodies.
c. Do not injure living plants.

IV. Uses: —

a. Lighten soil.
b. Bring soil to surface, exposing it to air.

The Mackerel.

I. Description: —

a. Beautiful, spindle-like shape.
b. Usually fourteen to sixteen inches long.
c. Weighs about two pounds.
d. Color — steel-blue, wavy, blackish cross-streaks, silvery beneath.

II. Where found: —

a. In North Atlantic Ocean.
b. In spring large shoals come to coast to spawn, and seek food.

III. Habits: —

a. Very quick and active.
b. Moves in shoals.
c. Feeds on jelly-fish and other small fish.

IV. Uses: —

Important food fish. Caught by means of nets and hauling lines.

The Oyster.

I. Description: —

a. Large, rough shell.
b. Cannot move.
c. Young oysters attach themselves to the shells of old ones, and thus form oyster-banks.
d. Food consists of animalcules and minute vegetable particles.

II. Where found: —

a. In the seas of all warm and temperate climates.
b. Most important fisheries in United States, Great Britain, and France.
c. Maryland leading oyster state in our country.

III. Uses: —

a. Valuable as food.
b. Ground to powder used as fertilizer.
c. Pearl oysters contain valuable pearls.
d. Mother-of-pearl ornaments made from shells of pearl oysters.

M.

„Das Studieren iſt für mich Vergnügens genug. Wer neben den Wiſſenſchaften noch andere Ergötzungen ſucht, muß die wahre Süßigkeit derſelben noch nicht geſchmeckt haben." (H. H. M.)

Stuffy Schoolrooms.

If it were possible to make all schools open-air schools, it would unquestionably be of benefit to the pupils. Mind and body would both develop more advantageously. Conditions forbid this, but that is no reason why many schoolrooms should be turned into closed ovens during the winter months.

Thousands of schoolrooms in this country depend upon some direct method of heating, with no special ventilating apparatus to provide for the admission of pure air. Temperature is too often the sole factor considered by the teacher, who forgets that dry vitiated air will react unfavorably on the health of the pupils.

A pan of water should be used on stoves to insure the evaporation of a sufficient amount of water to increase the humidity. This will make a lower temperature more comfortable than a higher degree of heat without the moisture.

A frequent flushing of air in schoolrooms by opening the windows and putting the pupils through calisthenic exercises will prove an effective and stimulating procedure. The time that it takes will be more than made up by the quickened activities of both pupils and teacher.

Window boards which will permit the admission of air between the top and bottom sash can be secured with slight effort and expenditure. Cleanliness of air is equally as important as clean water and foodstuffs.

There is no reason why children should not be permitted to wear their wraps in school if the temperature is somewhat low. This is the rule in open-air schools, and it in no way interferes with the school work. When the children leave the school, they are exercising, and the vigorous action makes up for the difference in temperature between indoors and outdoors.

The teacher who understands the rudiments of hygiene can add immeasurably to the well-being of the children, and accomplish much toward giving them a proper idea of the value of healthful and cleanly living.

Personal hygiene is no fad. The Greeks taught it three thousand years ago as an essential in the building of a vigorous nation.

SAMUEL G. DIXON, M. D.,
Commissioner of Health for Pennsylvania.

Konferenzberichte.

Lehrerkonferenz von Nord- und Weſt-Michigan.

Die neuorganiſierte Lehrerkonferenz von Nord- und Weſt-Michigan verſammelte ſich vom 6. bis zum 8. Oktober in der Gemeinde zu Jonia, Mich.

Nachdem die Konferenz mit einer Andacht eröffnet worden war, verlas der Vorſitzer, Kollege Henſick, ſeine Eröffnungsrede. In dieſer zeigte er das Wachstum der Konferenz. Als die Paſtoral- und Lehrerkonferenz von Nord- und Weſt-Michigan gegründet wurde, gehörten vier Lehrer dazu. Zu der jetzigen Lehrerkonferenz gehören 54 Lehrer. Mit Gottes Hilfe iſt der Baum ſo gewachſen. Der Vorſitzer erinnerte auch daran, daß wir auch unter der neuen Fahne der jetzigen Konferenz zu kämpfen haben für des HErrn Reich. Beſonders ermunterte er die jüngeren Kollegen, an den Beſprechungen auch regen Anteil zu nehmen, da ſie auch mit ihren Gaben und Kenntniſſen der Konferenz dienen könnten.

In ſechs Sitzungen wurde fleißig gearbeitet.

Kollege Umbachs Arbeit: „Die Schwachen in der Schule“ wurde zuerſt verleſen und beſprochen. Der Referent zeigte im erſten Teil ſeiner Arbeit, welches die Schwachen ſind. Die Schwachen können in zwei Hauptgruppen geteilt werden. Zur erſten Gruppe gehören ſolche Kinder, die entweder mit ſchwerer oder leichter Idiotie, Imbezilität oder Debilität behaftet ſind. Zur zweiten Gruppe gehören die faulen, verhätſchelten und vernachläſſigten Kinder. Im zweiten Teil ſeiner Arbeit zeigte der Referent, wie die Schwächen zu beſeitigen ſind. Die Hauptmittel ſind das Gebet, die Liebe und die Geduld des Lehrers.

In der dritten Sitzung wurden folgende praktiſchen Arbeiten vorgetragen: Katecheſe über das Verbot des neunten und zehnten Gebots: Bunjes. “Physical Geography of the United States”: Lohrmann. “Arithmetical Drill”: Grütt.

Alle Arbeiten wurden hinreichend beſprochen und mit Dank angenommen.

Kollege Himmler verlas ſeine Arbeit: „Was ſollte unſern Schülern von der Naturgeſchichte geboten werden hinſichtlich a. der Tierwelt, b. der Pflanzenwelt, c. der Mineralien?“ Der Referent wurde gebeten, ſeine Arbeit an das „Schulblatt“ einzuſenden.

Im nächſten Jahre verſammelt ſich die Konferenz, ſo Gott will, in Reed City. Folgende Arbeiten ſollen geliefert werden: Bibliſche

Geſchichte „Eli und Samuel“: Biſchoff. “A Lesson in Mensuration — Lumbering”: Fiedler. Katecheſe über die Textworte des zweiten Artikels: „Und an JEſum Chriſtum . . . begraben“: Günther. Leſeſtück „Das Elternhaus“: Schneider. — Theoretiſche Arbeiten: “Mistakes to be Avoided in Ordinary Speaking and Writing”: Gräbner. „Das Leben eines großen Pädagogen“: Zeile. „Welche Anſprüche ſtellt man mit Recht an unſere Schulen, und welches ſind ungerechte Anforderungen?“ Manske.

Am Donnerstagabend war Gottesdienſt. Herr Paſtor Succop hielt eine troſtreiche Schulpredigt über Matth. 28, 18—20. Der Lehrerchor half den Gottesdienſt verſchönern durch zwei Chorſtücke.

Am Freitagnachmittag kamen die ſegensreichen Konferenztage zum Abſchluß. Mit neuem Mut und Eifer für ihre Berufspflichten zogen die Kollegen der Heimat zu. G. Hillmann, Sekretär.

* * *

Auf dringenden Wunſch obengenannter Konferenz wird nachfolgender Brief mitgeteilt, der zur Ermunterung auch anderer Kollegen dienen kann:

Manitee, 5. Oktober 1915.

An die Ehrw. Lehrerkonferenz von Nord- und Weſt-Michigan.

Liebe Brüder!

Ihr habt Euch zum erſtenmal unter einer neuen Fahne verſammelt.

Fahnen, wehende Fahnen, verkünden auch Kampfesmut. Und Kampf wird es geben. Denn wenn der alt' böſe Feind die neue Fahne: „Lehrerkonferenz von Nord- und Weſt-Michigan“ auf dem Kriegsfelde ſo luſtig flattern ſieht, ſendet er ſofort ſeine Patrouille aus, um zu erkunden, wo ſeine Pioniere und Kanoniere vorteilhafte Stellung nehmen können.

Dies wißt Ihr, denn Ihr ſeid nicht alle Rekruten, ſondern zum größten Teil ſchon wettergebräunte Krieger und habt unter Euch im Kampfe ergraute Offiziere.

In dem Bewußtſein, es gilt Schlachten ſchlagen, hat ja auch jeder zur rechten Zeit ſeinen Köcher mit wohlgeſchärften Pfeilen verſehen und den Bogen ſtraff geſpannt, auch die Taſche mit den glatteſten Steinen gefüllt und die Schleuder wurfbereit gemacht. Ja, kampfbereit ſeid Ihr alle, Tag für Tag, denn es gilt des HErrn Siege!

Der HErr aber iſt ganz gewiß Euer Kriegsfürſt, der auch Euch ermunternd zuruft: „Fällt's euch zu ſchwer, ich geh' voran, ich ſteh'

euch an der Seite; ich kämpfe ſelbſt, ich brech' die Bahn, bin alles in dem Streite."

Er gebe Euch und auch mir heiligen Mut, guten Rat und rechte Werke.

Ich aber bitte Euch, Ihr wollet mich entſchuldigen, daß ich noch immer ſo von ferne ſtehen muß. Doch verſichere ich Euch, daß ich, ſoviel Gott Gnade gibt, tapfer mit Euch des HErrn Siege erkämpfen helfen will!

Mit brüderlichem Gruße

Euer

L. F. Brinkmann.

Die Winnebago-Lehrerkonferenz

verſammelte ſich vom 6. bis zum 8. Oktober in Paſtor Krügers Gemeinde zu Berlin, Wis. Etwa fünfunddreißig Lehrer hatten ſich eingefunden. Die erſte Sitzung begann am 6., abends 8 Uhr, und wurde mit Geſang, Verleſung eines Schriftabſchnitts und Gebet eröffnet. Darauf verlas der Vorſitzer, Ph. Saxmann von Fond du Lac, die Eröffnungsrede, in der er beſonders auf die Wichtigkeit der Konferenzen hinwies. Die Sitzungszeit wurde nun beſtimmt, und das Programm für die Konferenz feſtgeſtellt. Ein Entſchuldigungskomitee wurde vom Vorſitzer ernannt. Fünf Sitzungen wurden abgehalten.

Folgende Arbeiten kamen zur Behandlung: Praktiſche: „Die ſechſte Bitte": Siefert; „Paul Gerhardt": W. Hellermann; "Finding a Whole Number When a Fractional Part is Given": Dommer; „Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen": Albrecht; "Map Sketching of Wisconsin": Kowert; „Was iſt der Name Gottes?" Götſch; „Deutſche Leſelektion": Krüger; "A Practical Method of Teaching the Multiplication Table": Petrowsky. Theoretiſche Arbeiten: „Die verſchiedenen Temperamente und ihre Behandlung": Müller; "Criticism — Its Uses and Abuses": Wetzel. Alle Arbeiten wurden gründlich beſprochen und angenommen.

Am Donnerstagabend war Gottesdienſt mit Schulpredigt. Herr Paſtor Krüger hielt eine gediegene Predigt über die Worte Pauli 1 Kor. 15, 58. Verſchönt wurde dieſer Gottesdienſt durch Geſangsvorträge des gemiſchten ſowie des Lehrerchors. Nach dem Gottesdienſt wurden alle Lehrer eingeladen, ſich wieder im Schulzimmer zu verſammeln. Hier veranſtaltete der Männerchor eine kurze Unterhaltung.

Nächstes Frühjahr versammelt sich die Konferenz, will's Gott, in der Karwoche, von Montagnachmittag 2 Uhr bis Mittwochmittag, in Neenah, Wis. Folgende Arbeiten sind bereitzuhalten: Praktische (alte): „Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium": Siecke; "Fourth Petition": Fremder; neue Arbeiten: "Bible Story — Ruth": Jacob; „Christus wird verurteilt": Burk; „Johann Hus": Brüsehoff; "Rapid Addition": Brummer; "Letter Writing": Pape; "Jackson's Administration": Zautner; "Malay Archipelago": Albers; „Anschauungsunterricht": Lührs. Theoretische Arbeiten (alte): „Wie treibt man Kopfrechnen am zweckmäßigsten in der gemischten Schule?" Brenner; „Wie hat sich der Lehrer in Berufssachen zu halten?" Kasper. Neue Arbeiten: "The Will and Its Cultivation": Schmidt; "Good Methods of Teaching United States History in the Upper Form": Leyhe.

Die Wahl hatte folgendes Resultat: Vorsitzer: Saxmann; Vizevorsitzer: Serrahn; Sekretäre: Jacob und Bierlein; Schatzmeister: Götsch; stehender Dirigent: Schmidt; stehender Berichterstatter:

A. J. Felten.

Literarisches.

Synodalbericht des Minnesota-Distrikts der deutschen Ev.-Luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 12 Cts.

Außer der Synodalrede und dem lehrreichen Referat über „Die Lehre von der Vergebung der Sünden" findet sich folgender Bericht des Schulkomitees, der uns lehrt, doch ja recht wachsam zu sein; denn der Teufel sucht immer wieder unsern Schulen den Garaus zu machen: „In den zwei vergangenen Jahren hatte Ihr Komitee mancherlei Aufgaben. Im Herbst 1913 wurden in East Grand Forks etliche Kinder verurteilt von dem Munizipalrichter als Schulschwänzer, obwohl sie die Schule P. H. B.s in Grand Forks besuchten. Das war auf eine Klage der öffentlichen Schulbehörde hin geschehen. Der Richter suspendierte die Strafe unter der Voraussetzung, daß die Kinder die öffentliche Schule besuchen würden. Wir verhandelten in Gemeinschaft mit P. B., der sich an uns gewandt hatte, vielfach mit den Beamten, und die Kinder besuchten dann wieder unsere Schule. Nach kurzer Zeit wurde diese Schule von einem Vertreter des Arbeitskommissärs besucht. P. B. erlaubte ihm, einen ganzen Tag anwesend zu sein, und darauf wurde wieder gefordert, daß diese Kinder in die öffentliche Schule gehen sollten. Die Sache wurde nun als eine Staatsklage vor demselben Richter verhandelt. Wir hatten einen tüchtigen Advokaten engagiert, und jetzt sprach der Richter auf Grund des bestehenden Gesetzes die Kinder frei. Es wurde von dem Kommissär nicht an ein höheres Gericht appelliert. In diesem

Fall konnte gerade auf die tüchtige Führung und Leiſtung unſerer Schule hingewieſen werden; aber es wurde auch gezeigt, daß auf Grund des Geſetzes ſelbſt, ohne daß die Frage, was unſere Schule leiſte, erörtert werde, die Kinder freigeſprochen werden müßten. . . . Wichtige Beſtimmungen wurden auch von dem State High School Board getroffen über den Gebrauch des Schuleigentums für kirchliche Zwecke, über Erteilung von Religionsunterricht in Schulen vor oder nach dem Unterricht und über ähnliche Fragen. Wir teilen ſie mit in der Faſſung, wie ſie ſchließlich amendiert worden ſind, nachdem ein Prälat der römiſchen Kirche Vorſtellungen gemacht hatte: '1) The school board must have exclusive control over buildings used permanently for public school. 2) In buildings used during emergencies the school board must have exclusive control over rooms used for school purposes during hours of school. 3) The uses of any schoolroom for religious instruction during the usual hours a public school is in session, or the hours immediately preceding or following, either by public school teachers or by any other person, is prohibited. 4) No public school teacher, while employed as such, shall give instruction from any book of a sectarian character, or in any subject not ordinarily embraced in a public school curriculum, during the usual school hours of any day when the public school is in session, or during the hours immediately preceding or following the same. 5) No emblem, symbol, or device which has a purely religious significance shall be permitted in any buildings used as a public school. 6) No public school funds shall be paid for instruction, except to individuals who actually render the teaching services, or upon their order. 7) No teacher shall be permitted to be attired in the distinctive garb of any religious organization or order during the time such person is engaged in the work of teaching in the public schools of the state.' Das Leſen der Bibel in den öffentlichen Schulen war eine brennende Frage geworden in unſerm Staate. Eine Klage, die nicht durchgeführt wurde, war anhängig gemacht worden. Ein Gutachten über ſolches Leſen der Bibel wurde von unſerm Attorney-General gegeben. Er wies auf eine Entſcheidung hin, die der frühere Generalanwalt Childs dagegen abgegeben habe, und die noch zu Recht beſtehe. Durch die Tätigkeit der Sektenprediger wurde dann in der diesjährigen Legislatur in beiden Häuſern ein Geſetzentwurf eingereicht, der die Erlaubnis zu ſolchem Leſen erteilen ſollte. Dr. C. Abbetmeyer hat auf unſere Bitte in überzeugender Weiſe durch ein Pamphlet gezeigt, warum ſolcher Geſetzentwurf nicht angenommen werden ſollte. Vor dem Senatskomitee für Erziehungsweſen wurde von uns und andern Gegnern die Sache erfolgreich beanſtandet. Im Komitee des Hauſes wurde der Antrag auch infolge unſerer Bemühungen zurückgezogen. Doch hatten wir in dieſem Jahre auch eine Geſetzgebung abzuwehren, die eine böſe Einmiſchung in unſer Schulweſen geweſen wäre. In einer Vorlage, die im Komitee für Erziehungsweſen der Legislatur beraten wurde, und die einen achtunggebietenden Urſprung hatte, waren dieſe drei Beſtimmungen: 1. *'Private Schools.* — The State Board of Education shall also have a power to prescribe a standard for teaching English, spelling, and American history in private elementary schools; to visit and inspect such schools; to require reports from them; and to enforce

the compulsory attendance laws as applied to pupils attending private schools.' An einer andern Stelle war beſtimmt, unſere Schulen müßten approved werden von den Beamten der öffentlichen Schulen. 2. Sodann wurden dem State Board of Education weitgehende Rechte eingeräumt über Anſtalten, die ſich College nennen. 3. Es war eine Kontrolle über den Verkauf von Schulbüchern vorgeſehen in ſo allgemeiner Faſſung, daß auch unſer Concordia-Verlag dadurch betroffen worden wäre, ja, wie einer unſerer norwegiſchen Glaubensbrüder ſagte, die öffentliche Schulbehörde hätte darüber zu entſcheiden gehabt, ob wir Luthers Kleinen Katechismus gebrauchen dürften. Auch dieſe Vorlage iſt ganz und gar abgetan. Wir hatten in Gemeinſchaft mit dem Schulkomitee der Ehrw. Minneſotaſynode Vertreter von neun verſchiedenen lutheriſchen Körperſchaften eingeladen, die einen Ausſchuß bildeten, der gegen die Vorlage arbeitete." W. C. K.

Amerikaniſcher Kalender für deutſche Lutheraner auf das Jahr 1916. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Preis: 10 Cts.

Dieſer Kalender iſt in den Häuſern der Chriſten ein gern geſehener Gaſt geworden. Unter dem Leſeſtoff finden ſich folgende zwei Artikel: „Gehört unſerer Gemeindeſchule die Zukunft?" und „Gottes Licht und Heil in des Krieges Finſternis und Verderben". Wie in früheren Jahren, ſo enthält er auch diesmal wieder die Verzeichniſſe der Lehranſtalten, der Verpflegungsanſtalten, der lutheriſchen Herbergen, der Kinderfreundgeſellſchaften, der kirchlichen Zeitſchriften und der Namen ſämtlicher Beamten, Paſtoren, Profeſſoren und Schullehrer der Ev.-Luth. Synodalkonferenz von Nordamerika. W. C. K.

Katalog des Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. Nr. 44.

Wohl ſcheint es unnötig zu ſein, auch noch einen Katalog beſonders anzuzeigen. Und doch iſt es erwünſcht und nötig, auf einiges hinzuweiſen. Obiger Katalog iſt ſehr reichhaltig. Wenn auch das Import-Sortiment wegen des faſt den ganzen Handel lahmlegenden Krieges nicht ganz ſo viel enthält wie in andern Jahren, ſo bietet doch der Verlag ſelbſt und das Sortiment ein großes Lager der verſchiedenſten Publikationen dar. Würden alle Gemeinden, Vorſteher, Paſtoren und Lehrer mit ihren Schulen ihren Bedarf an Büchern, Muſikalien, Landkarten uſw. durch unſer Verlagshaus beziehen, ſo würden ſie ſich nicht nur ſtets prompte und ehrliche Bedienung ſichern, ſondern es würde dadurch auch wiederum der Synode ein großer Dienſt geleiſtet. W. C. K.

Soeben angekommen:

BIBLE TEACHINGS. A Summary View of Christian Doctrine and Christian Character. Drawn from the Word of God by *Joseph Stump, A. M.* Fifth-grade text-book in the Lutheran graded system for Intermediate Sunday-schools. General Council Publication House, Philadelphia, Pa.

100 FAVORITE HYMN-TUNES for Four Male Voices. Arranged by *J. A. Parks.* Published by the J. A. Parks Co., York, Nebr. Price: In paper covers, 50 cts.; in cloth covers, 60 cts. For sale by Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. KL.

Verlag des Schriftenvereins (E. Klärner), Zwickau i. S.:

Durch Not und Tod zum Sieg! Nr. 6: Ein ſicherer Unterſtand. Predigt über Röm. 6, 3—11 von M. Willkomm, ev.-luth. Paſtor. Nr. 7: Der Dienſt in Gottes Streiterheer. Predigt über die Epiſtel des 7. Sonntags nach Trinitatis von M. Willkomm, ev.-luth. Paſtor. Preis: Je 10 Pf.

Tägliche Erneuerung des Taufbundes. 4 Seiten. 16°. Preis: 5 Stück 15 Pf.

Die erſte der beiden Predigten zeigt dem Chriſtenvolk und inſonderheit den deutſchen Soldaten im Felde, die täglich der Todesgefahr ausgeſetzt ſind, daß die Taufe ein ſicherer Unterſtand ſei, in der wir Schutz finden wider den Tod und ſeine Schrecken. Die zweite Predigt führt aus, daß es die hohe Aufgabe eines jeden Chriſten iſt, in Gottes Streiterheer einzutreten, und daß dieſer Dienſt zwar ein ſchwerer, aber auch ein überaus herrlicher und ſeliger ſei. Beide Predigten ſind ſehr zeitgemäß. M. L.

Einführung.

Kand. Martin Koſchmann wurde am 12. Sonnt. n. Trin. als Lehrer an der Schule der St. Paulsgemeinde zu Manawa, Wis., eingeführt von R. A. Karpinsky.

Anfrage und Bitte.

Die New Orleans-Lehrerkonferenz hegt den Wunſch, daß die "Catechetical Lessons on Dr. M. Luther's Small Catechism", von denen ſchon mehrere Proben im „Schulblatt" erſchienen ſind, in Buchform veröffentlicht werden. Der Unterzeichnete erſucht daher alle Lehrer und Paſtoren, die gleicher Meinung ſind, ihm dieſes mitzuteilen. Wenn ein genügender Abſatz zu erwarten iſt, um die Druckkoſten zu decken, würde der Verfaſſer, Lehrer D. Meibohm, ſich willig zeigen, an ſeinen Katecheſen, die etwa zur Hälfte fertig ſind, weiterzuarbeiten. Da unſere Literatur an praktiſchen Katecheſen ſehr arm iſt, ſo glauben wir, daß durch dieſe Arbeit einem fühlbaren Mangel abgeholfen werden könnte.

Im Auftrag der New Orleans-Lehrerkonferenz deren Sekretär

L. Pollert,
2820 Carondelet St., New Orleans, La.

Altes und Neues.

Inland.

Konferenzbericht. Am 8. Oktober verſammelte ſich die Connecticut Valley-Lehrerkonferenz in Danbury, Conn. Nach Ankunft der Lehrer hielt Lehrer M. Dreßler mit ſeinen Schulkindern in Gegenwart der Lehrer eine kurze Morgenandacht mit Geſang, Schriftabſchnitt und Gebet. Lehrer L. Wagner führte hierauf praktiſch mit den Kindern der Oberklaſſe eine Katecheſe über das neunte Gebot vor. Gleich darauf hielt Lehrer E. Rabe eine Lektion: "Political Geography of Connecticut." Wegen Mangels an Zeit wurde die Beſprechung dieſer praktiſchen Arbeiten erſt nach dem Mittageſſen vorgenommen und rezenſiert. Lob und Tadel wurden nach Gebühr erteilt. Lehrer M. Dreßler verlas hierauf ſein lehrreiches Referat über „Das Rechnen". Dieſe Arbeit, die ſehr intereſſant war, wurde von allen lebhaft beſprochen, und Lehrer M. Dreßler wurde gebeten, für die nächſte Konferenz dieſe Arbeit fortzuſetzen. Folgende neuen praktiſchen Arbeiten wurden aufgegeben: „Abrams Berufung": Lehrer E. Bonnin; "Decimal Fractions": Lehrer B. Krüger. — Die nächſte Konferenz ſoll, ſo Gott will, am 11. Februar in Meriden, Conn., ſtattfinden. Das Reſultat der Wahl war folgendes: Vorſitzer: L. Wagner; Sekretär: B. Krüger. Den freundlichen Gaſtgebern wurde herzlich gedankt. C.

Schulweihe. Am Sonntag, den 24. Oktober, weihte die ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Waterloo, Jowa, ihre ſchöne neue Schule dem Dienſte des HErrn. Im Hauptgottesdienſt hielt Direktor W. C. Kohn von unſerm Lehrerſeminar in River Foreſt die Feſtpredigt. Nachmittags predigte Paſtor C. Brammer von St. Ansgar, Jowa, in engliſcher Sprache, und abends wurde der Gottesdienſt von Paſtor H. Steger aus Fairbank in deutſcher Sprache geleitet. Die neue Schule iſt ein ſolides, geſchmackvoll ausgeſtattetes, zweiſtöckiges Backſteingebäude, 67×50 Fuß groß. Die Einrichtung iſt modern. Im erſten Stockwerk befinden ſich zwei Klaſſenzimmer, je 24×46 Fuß, verbunden mit dem nötigen Ankleidezimmer, 9×14 Fuß. Im zweiten Stockwerk iſt eine geräumige Halle, 46×50 Fuß groß. Außer den Ankleidezimmern befindet ſich hier auch ein Konferenzzimmer für die Lehrer, welches vorläufig als Konfirmandenzimmer benutzt wird. Im Erdgeſchoß ſind nicht nur ſchöne, hohe Spielräume für die Kinder, ſondern auch die notwendigen ſanitären Einrichtungen. Der Bau koſtet $16,000. E. J. S.

Mit unſerer Anſtalt in Bronxville wird in Zukunft in Nr. 32 Broadway, New York, eine School of Commerce and Accountancy verbunden ſein. Die Schule exiſtiert ſchon ſeit Jahren, wird nun aber ein Zweig unſerer Bronxviller Anſtalt ſein. Es iſt eine profeſſionelle Schule für vorangeſchrittene Studenten. Kurſe und Vorleſungen werden abends gegeben. Junge Leute, welche die Schule abſolvieren, erhalten ein Diplom. So haben denn unſere jungen Mitchriſten, welche ſpäter ins Geſchäftsleben eintreten wollen, Gelegenheit, ſich in einem lutheriſchen Inſtitut dazu ausbilden zu laſſen, was ohne Zweifel auch zu ihrem geiſtlichen Segen und zum Wohl der lutheriſchen Kirche dienen wird. Um weitere Auskunft wende man ſich an Concordia School of Accountancy, 32 Broadway, New York, N. Y.

(Zeuge u. Anzeiger.)

Daß eine religionslose Schulerziehung trotz der Sonntagsschule kein gesundes, festes Christentum aufkommen läßt, beginnt man auch außerhalb der lutherischen Kirche einzusehen. Ein presbyterianisches Blatt schreibt mit Bezug auf diesen Punkt: „Nachdenkende Leute kommen zu der Erkenntnis, daß die Kinder gründlichen Unterricht in der Religion nötig haben, einen ebenso gründlichen wie in den Wissenschaften, den Sprachen und der Mathematik. Kann dies in der öffentlichen Schule nicht erreicht werden, so sind protestantische Christen genötigt, zur Parochialschule zurückzukehren, nach Weise der Episkopalen [?], Katholiken und Lutheraner. Die Leistungen der Sonntagsschule, die sich auf etwa dreißig Minuten Unterricht in der Woche beschränkt, sind ungenügend. Es mag nötig werden, neben der Sonntagsschule auch die Gemeindeschule einzurichten." Was für Früchte ein Schulwesen, das des christlichen Unterrichts entbehrt, der Kirche bringt, lehrt die Erfahrung. (Zeuge und Anzeiger.)

Ausland.

über die durch den Krieg verursachte Not unserer Gemeindeschulen in Australien berichtet der „Lutherische Kirchenbote für Australien" vom 30. September v. J. folgendes: „In Victoria ist unsern Lehrern vom Education Department mitgeteilt worden, daß der Unterricht in unsern Schulen nur dann als genügend werde angesehen werden, wenn er vier Stunden, und zwar vormittags wie nachmittags zwei Stunden, durch das Medium der englischen Sprache gegeben werde. Außerdem fordert das Department eine Liste aller Bücher, die in unsern Schulen gebraucht werden, und macht den ferneren Gebrauch von seiner Einwilligung abhängig. — In Südaustralien liegt eine Vorlage vor der Legislatur, welche unsere Gemeindeschulen unter die Kontrolle des Staates stellt und den Gebrauch der deutschen Sprache während der Schulzeit auf eine halbe Stunde reduziert. Religion muß vor der gesetzlichen Schulzeit gegeben werden. Die Absicht dieses Gesetzes ist vornehmlich, die deutsche Sprache ganz zu unterdrücken."
M. L.

In Indien hat die Generalsynode einschließlich ihrer höheren Lehranstalten im ganzen 349 Schulen, die im vorigen Jahre von über 10,000 Schülern besucht wurden. $30,000 waren nötig, um diese Schulen zu unterhalten; $14,000 waren dazu von der Regierung gestellt worden.
M. L.

Im theologischen Seminar der Vereinigten Synode des Südens zu Kyuschu Gakuin in Japan wurden die ersten Kandidaten — im ganzen fünf — graduiert. Dies ist insofern um so erfreulicher, als diese Kandidaten die erste Frucht einer zwanzigjährigen Arbeit sind. M. L.

Seit Beginn des europäischen Krieges sind in Frankreich 62,000 Schulkinder ohne Unterricht, weil die Schulen der Kongregationen des Krieges wegen geschlossen sind. In Rußland bleiben sogar alle Volksschulen während der Kriegsdauer geschlossen. Wie ganz anders steht es doch da in dem wohlgeordneten Deutschland! M. L.

Die Philippinen haben jetzt 4300 Schulen mit 10,000 Lehrern und 600,000 Schülern. M. L.